

Kfz-Handwerk: Einkommen steigen um 1,5 Prozent – Arbeitgeberforderungen abgewehrt

Durchbruch nach Warnstreiks

Die große Beteiligung der Beschäftigten im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg an Protestaktionen und Warnstreiks hat den Durchbruch in der Tarifrunde geschafft: Ende Mai wurde ein Ergebnis erreicht. Die Kürzungsforderungen der Arbeitgeber konnten abgewehrt werden. Im Juni stiegen die Einkommen um 1,5 Prozent.

Außerdem gab es eine Einmalzahlung von 95 Euro für Beschäftigte und 30 Euro für Azubis. »Den Durchbruch konnten wir nur dank der Unterstützung der Beschäftigten erreichen«, sagte Viktor Paszehr, Verhandlungsführer der IG Metall. Mehr als 5000 Beschäftigte haben während der Tarifrunde an Warnstreiks und Protestaktionen teilgenommen. Paszehr: »Die IG Metall bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten.« Nur so habe die »Kürzungsorgie« der Arbeitgeber abgewehrt werden können.

Die IG Metall akzeptierte angesichts der schwierigen Wirtschaftslage im Kfz-Handwerk weitere Flexibilisierungen bei der Arbeitszeit. Die Quote der 40-Stünder wird auf 15 Prozent erhöht. Samstagsarbeit bedarf jedoch nach wie vor der Zustimmung des Betriebsrats. Will der Arbeitgeber samstags zuschlagsfrei arbeiten lassen, so nur mit ausschließlicher Zustimmung



Kfz-Handwerker gegen Arbeitgeberforderungen: Kundgebung in Sindelfingen (oben)

des Betriebsrats. Freistellungstage und Jubiläum-Zusatzurlaub werden gekürzt. Bisher bezahlte arbeitsfreie Zeit an Heiligabend und Silvester geht künftig zu Lasten der Beschäftigten.

Viktor Paszehr: »Das ist unser Beitrag dafür, dass wir den Tarifschutz für alle Beschäftigten weiter halten können.« Das ist nicht selbstverständlich – drohten die Kfz-Arbeitgeber doch mit der Auflösung ihrer Tarifzuständigkeit. Das hätte bedeutet, dass in jedem Betrieb einzeln Tarifverhandlungen geführt werden müssten. ◀



Aktion gegen Nazis

Wir sind mehr als eine Stimme: Aus der Sommer-Uni 2005 der Verwaltungsstellen Esslingen, Ludwigsburg und Waiblingen entstand eine Aktion gegen Nazis: Wir sind mehr als eine Stimme. Jede/r kann mitmachen. Die Aktion informiert auf ihrer Web-Seite über ihre Ziele: www.wir-sind-mehr-als-eine-stimme.de.



Oben: Warnstreik bei S & G in Pforzheim – Unten: Kundgebung der Betriebe in Heilbronn-Neckarsulm

Betriebsräte: Portrait Sigrun Dietze, Betriebsratsvorsitzende im Kfz-Handwerk

»Ich kann halt meine Klappe nicht halten«

Ein Lächeln huscht über das Gesicht von Juri, als ihm Sigrun Dietze erzählt, er werde nach dem Berufskolleg für ein halbes Jahr übernommen. Zuerst wollten die Chefs bei der S & G Automobil in Offenburg keinen übernehmen. Dann hat sich Sigrun Dietze eingesetzt, immer wieder argumentiert, dass »der Junge gut ist« und »die Jugend eine Zukunft braucht«. »Jetzt stellen sie ihn wenigstens für ein halbes Jahr ein, und wenn dann ein älterer Kollege ausscheidet, sieht man weiter«, erzählt sie.

Es sind diese kleinen Erfolge, die Sigrun Dietze in ihrer Arbeit als Betriebsratsvorsitzende Freude bereiten. »Manchmal, wenn es ganz stressig war, sagt mein Mann abends zu mir, warum tust du dir das an«, erzählt Sigrun Dietze. Sie antwortet ihm: »Trotz dieser vielen Probleme gehe ich gerne in die Firma. Ich brauche den Kon-

takt zu den Leuten.« 1989 war Sigrun Dietze mit ihrer Familie über Ungarn aus der ehemaligen DDR geflüchtet. Im Westen, so hat sie angenommen, kann jeder seine Meinung frei äußern. Als die gelernte Facharbeiterin für Anlagentechnik und Bürokauffrau ein halbes Jahr später bei S & G als kaufmännische Angestellte anfang, konnte sie zuerst nicht glauben, dass viele sich nicht getraut haben, ihre Meinung zu sagen. »Ich hatte gedacht, im Westen ist alles so offen, und dann habe ich gesehen, dass viele nicht so viel Mut haben, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten.«

Eine wie Sigrun Dietze kann aber nicht ruhig bleiben, wenn sie Ungerechtigkeiten sieht. »Manchmal schieße ich wegen meiner Emotionen übers Ziel hinaus«, bekennt die 47-Jährige selbstkritisch, »aber ich kann halt meine Klappe nicht halten«.



Foto: Graffiti/Reddgers

Wenn ihr was nicht gefällt, dann meldet sich Sigrun Dietze zu Wort

Wahrscheinlich wurde sie gerade deshalb 1993 in den Betriebsrat gewählt. Zwei Jahre später war sie schon Vorsitzende. Heute betreut sie als Freigestellte vier Standorte im Raum Offenburg. »Ein Job, der auf das Naturell von Sigrun Dietze maßgeschneidert passt«, sagt so mancher bei S & G. »Den ich aber nur gut machen kann, weil ein starkes Betriebsratsgremium hinter mir steht«,

ergänzt Sigrun Dietze, die auch im Gesamt- und Konzernbetriebsrat aktiv mitarbeitet.

Dass sie in der IG Metall und auch in der Firma mit konzernweit 1300 Beschäftigten oft die einzige Frau unter Männern ist, macht ihr wenig zu schaffen. »Ich habe mich in der Zusammenarbeit mit Männern immer wohl gefühlt«, erzählt sie. Kein Wunder, schließlich hat sie doch zwei Söhne großgezogen. Sie sieht sich nicht nur als Betriebsrätin, sondern auch als Sozialarbeiterin, zu der die Auszubildenden und auch andere Beschäftigte kommen können, wenn sie Probleme haben.

Soviel Einsatz wird von ihren Kolleginnen und Kollegen honoriert. 1993, als sie als Betriebsrätin anfang, waren im Center Offenburg knapp 30 Prozent Mitglieder der IG Metall. Heute sind es 80 Prozent. ◀ **Edgar Buck**

Der Danaher-Konzern jetzt in Waldenbuch aktiv: 15 Prozent Rendite genügen nicht

Was passiert mit den 110 Jobs bei Neff?

Wenn die Belegschaft das 100-jährige Jubiläum selbst organisiert, dann ist etwas faul – so bei Neff in Waldenbuch (Kreis Böblingen). 2004 wurde der Antriebstechnikhersteller vom amerikanischen Danaher-Konzern gekauft. Jetzt quetschen die Amerikaner den Betrieb aus.

15 Prozent Rendite genügen nicht; die 110 Neff-Arbeitsplätze sollten ins Ausland gehen. Nach einer großen Demonstration gab es immerhin neue Verhandlungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Neuester Stand: Neff soll nach Wolfschlugen zu Danaher Linear verlagert werden, ein Drittel der Arbeitsplätze wegfallen. »Wir haben Alternativvorschläge und kämpfen weiter«, sagt Betriebsratsvorsitzender Dietmar Stucke. ◀



Foto: Graffiti/Reddgers

Protest in Waldenbuch für den Erhalt von Neff: Weil Danaher uns die Zukunft klaut



Zweiter Aktionstag der Monteure: Ja zum Tarifvertrag – links Kundgebung in Stuttgart – rechts Demonstration in Mannheim: Jetzt reicht's

Zweiter Aktionstag der Monteure: Protest in Stuttgart und Mannheim

Die Arbeitgeber mauern weiter

Mehr als 900 Monteure haben in Stuttgart und Mannheim erneut gegen die Kündigung des Bundesmontagetarifvertrages durch die Arbeitgeber protestiert. In der ersten Tarifverhandlung für Baden-Württemberg mauerten die Arbeitgeber von Südwestmetall dennoch weiter.

Die Kündigung des Bundesmontagetarifvertrages hätte zur Folge, dass die Monteure bis zu 500 Euro monatlich verlieren würden. Das lassen sie sich nicht gefallen: »Monteure sollen bei den Kunden erstklassige Arbeit abliefern, aber bei der Bezahlung mit weniger zufrieden

sein«, sagte Michael Behr, Betriebsratsvorsitzender bei Thyssen-Krupp-Aufzüge Mannheim: »Das wollen und können wir nicht akzeptieren.« Für den Fall, dass sich die Arbeitgeber in der nächsten Verhandlung Anfang Juli nicht bewegen, sind nun Warnstreiks angekündigt. ◀

IG Metall und Verband der Holzindustrie starten Zukunftsinitiative

„Wir lassen euch nicht hängen“

Die Möbelindustrie Baden-Württembergs befindet sich in der »schwierigsten Lage der letzten Jahrzehnte«, so sieht es das Stuttgarter IMU-Institut. IG Metall und der Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung (VHK) starten deshalb eine Zukunftsinitiative für die Branche.

In den letzten zehn Jahren musste fast ein Drittel der Betriebe schließen. Etwas mehr als 20 000 Beschäftigte gibt es derzeit noch, 1995 waren es über 33 000. Diese Zahlen gehen aus dem Branchenreport hervor, den das IMU-Institut als Grundlage für die Zukunftsinitiative erstellt hat. Jürgen Dispan vom IMU sieht hauptsächlich folgende Probleme: zunehmende Billigangebote, unberechenbare

Auftragsschwankungen, die Investitionszurückhaltung der letzten Jahre, die Marktmacht der Einkaufsverbände und damit einhergehend größere Schwierigkeiten mit der Unternehmensfinanzierung.

Aus dieser Krise komme die Möbelindustrie am besten, wenn sie sich auf ihre alte Stärke besinne – Qualität und Innovation, sagt Jürgen Dispan. Als wichtige Handlungsfelder zur Verbesserung der Zukunftschancen nannte das IMU-Institut die folgenden Themen: Export (neue Märkte erschließen), Qualifizierung der Beschäftigten, verbesserte Organisation der Betriebe, Kooperationen der Hersteller untereinander, Qualitätsmanagement, Innovation und Design sowie die Logistik. Der VHK sieht seinen

Schwerpunkt in einer Exportoffensive, sagte dessen Geschäftsführer Jürgen Bock. Dafür sagte auch das Wirtschaftsministerium Unterstützung zu.

IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann nannte drei Punkte, mit denen die Tarifparteien sofort handeln könnten: eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit (Stabilisierung der Beschäftigung bei Auftragsschwankungen), verbesserte Qualitätssicherung (durch mehr Qualitätsbestandteile in der Lohnfindung) und eine bessere Qualifizierung der Beschäftigten. Jörg Hofmann: »Das gemeinsame Anliegen dieser Punkte wäre ein deutliches Signal an Beschäftigte und Unternehmen: Wir lassen euch in dieser schwierigen Situation nicht hängen.« ◀

Edelmetallindustrie

Tarifergebnis: In der Edelmetallindustrie Baden-Württemberg wurde ein Tarifvertrag über die Flexibilisierung der Arbeitszeit vereinbart. Nach dem Vorbild der Metallindustrie werden darin flexible Arbeitszeitkonten sowie Lebensarbeitszeitkonten geregelt. Motto: Flexibler statt länger arbeiten. In Zukunft können in der Edelmetallindustrie auf Basis freiwilliger Betriebsvereinbarungen flexible Arbeitszeitkonten und individuelle Langzeitkonten eingeführt werden. Die flexiblen Arbeitszeitkonten dienen dem Ausgleich betrieblicher Auslastungsschwankungen und damit der Stabilisierung von Beschäftigung. Die Langzeitkonten dienen der persönlichen Lebensarbeitszeitplanung der Beschäftigten. Außerdem wurde der Tarifvertrag vermögenswirksame Leistungen rückwirkend zum 1. Januar 2005 mit einer Laufzeit bis Mai 2006 verlängert. Damit ist die Hängepartie in den Betrieben zu Ende. Alle neu eingestellten Beschäftigten haben nun auch Anspruch auf die vermögenswirksamen Leistungen. In Sachen ERA-Tarifvertrag wird weiter verhandelt. Offen sind zum Beispiel noch die Entgeltlinie und die Höhe des Leistungsentgelts.

Delegiertenversammlung wählt S. Bender

Neuer Bevollmächtigter

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Esslingen hat Anfang Juni über die Nachfolge des bisherigen Ersten Bevollmächtigten, Helmut Hartmann, entschieden. Zum Nachfolger wurde Sieghard Bender gewählt, der bisher die gleiche Funktion bei der IG Metall Chemnitz inne hat.

Er wird in Zukunft in der IG Metall Esslingen verantwortlich sein, gemeinsam mit Ilona Dammköhler als Zweite Bevollmächtigte. Sieghard Bender ist für Esslingen kein Unbekannter. Er war bis 1991 in Esslingen tätig, zuerst als Jugendsekretär und, bevor er »in den Osten ging«, als Zweiter Bevollmächtigter. In Chemnitz hat er sich einen Namen gemacht, weil er unkonventionelle neue Wege gegangen ist, um Betriebe und Arbeitsplätze zu erhalten.

Helmut Hartmann hat die Verwaltungsstelle seit 1996 geleitet und geht jetzt mit 63 Jahren in



Sieghard Bender:
Der neue Erste
Bevollmächtigte

die vorgezogene Altersrente. Ilona Dammköhler erinnerte in der Delegiertenversammlung an die verschiedenen gewerkschaftlichen Stationen von Helmut. IG Metall-Mitglied seit der Maschinenschlosserlehre bei Waldrich in Siegen, 25 Jahre Betriebsrat, Betriebsrats-

vorsitzender bei CROSS – später Giddings+Lewis – in Wendlingen, 20 Jahre lang Vorsitzender des DGB-Ortsverbands Nürtingen. Helmut wird Arbeitnehmerinteressen auch weiterhin vertreten: als Mitglied im Regionalparlament der Region Stuttgart und im Bezirksrat der AOK Nürtingen-Kirchheim. Wir wünschen Helmut alles Gute.

Als Mitglied des Ortsvorstands verabschiedet wurde Thomas Maier, lange Jahre Betriebsrat bei der Firma Delmag. Er ist seit April als Bildungssachbearbeiter bei der Bildungskoooperation Region Stuttgart (BiKo) tätig. Hierbei wünschen wir ihm viel Erfolg.

Firma Recaro, Kirchheim

Dreiste Forderung

Die Forderungen der Arbeitgeber nach Verzicht der Beschäftigten werden immer dreister. Jüngstes Beispiel ist die Firma Recaro in Kirchheim, wo die Geschäftsleitung knapp ein Viertel der Personalkosten einsparen will.

Die Recaro-Geschäftsleitung will wegen geringerer Deckungsbeiträge bei bereits abgeschlossenen Neuaufträgen die Personalkosten um 3,6 bis vier Millionen Euro senken.

Das macht bei rund 370 Beschäftigten durchschnittlich rund 10 000 Euro pro Mitarbeiter im Jahr aus. Eine Summe, auf die mit Ausnahme der leitenden Angestellten niemand verzichten kann.

Zumal die Beschäftigten bei Recaro bereits in den letzten Jahren spürbare Einschnitte sowohl beim Geld als auch bei sonstigen Arbeitsbedingungen haben hinnehmen müssen. Und selbst die drei Stellhebel, die die Geschäftsleitung sieht – unbezahlte Verlängerung der Arbeitszeit, zusätzliches Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld – würden nicht aus-

reichen, um die von der Geschäftsleitung geforderte Summe zu erreichen.

Da eine solche Lösung mit der IG Metall natürlich nicht zu machen ist, hat Recaro vorsorglich schon seine Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband auf Jahressende gekündigt und will allen Beschäftigten Einzelarbeitsverträge mit entsprechenden Regelungen vorlegen.

Sollte nicht eine große Mehrheit der Beschäftigten unterschreiben, so droht die Geschäftsleitung mit Verlagerungen, bis hin zur kompletten Schließung des Standorts Kirchheim.

Auf einer gut besuchten Mitgliederversammlung bestand Einigkeit, dass die Forderung der Geschäftsleitung nicht erfüllbar ist und die Geschäftsleitung an den Verhandlungstisch kommen muss. Erste Aktionen, wie eine Unterschriftenliste und kollektive Information beim Betriebsrat gab es bereits.

In den letzten Wochen sind bereits über 50 Beschäftigte in die IG Metall eingetreten.

Fußballturnier

Geänderter Ort: Das diesjährige IG Metall-Fußballturnier ist nicht, wie angekündigt, bei der TSG Esslingen, sondern auf dem Gelände des SV Ebersbach. Zuschauer sind herzlich eingeladen.

Index/Traub und Heller Aktive IG Metall- Vertrauensleute

Ein sehr wichtiges Element gewerkschaftlicher Arbeit im Betrieb sind die IG Metall-Vertrauensleute. Exemplarisch genannt für gute und konstruktive Arbeit seien hier die Vertrauenskörper von Index und Traub. Auf dem diesjährigen Vertrauensleute-

Wochenende Anfang Juni spielte neben den anstehenden Tarifthemen die Bearbeitung konkreter Probleme in den Betriebsabteilungen eine wichtige Rolle. Dies ist auch deswegen wichtig, weil hierdurch die Betriebsräte direkter und schneller Einschätzungen der Beschäftigten bekommen und entsprechend reagieren können. Bei Heller in Nürtingen ist jetzt ebenfalls wieder ein Vertrauenskörper gegründet und aktiv. Besonders wichtig ist dies im Hinblick auf die im Herbst anstehenden Verhandlungen über ein Standortkonzept für Nürtingen. Dabei soll frühzeitig über den VK und den Betriebsrat Einfluss auf Entscheidungsprozesse genommen werden. Zudem geplant ist für Mitte Juli im Unternehmen

eine mitgliederoffene ERA-Veranstaltung. Hierzu gibt es bereits eine starke Resonanz.

Kampagne gegen Nazis www.wir-sind-mehr-als-eine-stimme.de

Unter dem Motto »wir sind mehr als eine Stimme« startete die IG Metall-Bildungsregion bei ihrer Sommeruni eine Anzeigenkampagne.

Wir treten ein: Für eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleiche Rechte haben – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung. Nazis entgegenzutreten ist unsere Entscheidung. Wir beziehen öffentlich mit unserem Namen Position. Wir mischen uns ein. Wir sind nicht allein. Wir wehren

uns gegen alte und neue Nazis. Nur wer unsere Grundpositionen unterstützt, kann mit unserer Stimme rechnen.

Wir fordern dazu auf: Macht mit, sammelt Unterschriften und Geld und veröffentlicht eine Anzeige dort, wo Ihr die Möglichkeit dazu habt. Infos bei der IG Metall Esslingen und auf der Homepage.

Termine

- 5. Juli, 18 Uhr, Ortsjugendausschuss, DGB-Haus Göppingen
- 11. Juli, 17 Uhr, Angestellten-Ausschuss, DGB-Haus Esslingen
- 15. Juli, 8 bis 12 Uhr, Betriebsratsvorsitzendentagung, DGB-Haus Esslingen
- 22. Juli, 16 Uhr, Grillturnier der IG Metall-Jugend, DGB-Haus Esslingen

»Unser Protest hat den Durchbruch geschafft«

Einer von uns: Kurt Läufer

»Die Resonanz auf den Tarifabschluss im Kfz-Gewerbe war bei uns gut«, sagt Kurt Läufer, Betriebsratsvorsitzender bei Baden-Auto in Freiburg.

»Vor allem eine generelle Verlängerung der Arbeitszeit auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich und



Kurt Läufer, Betriebsratsvorsitzender von Baden-Auto in Freiburg

werk hält der 51 jährige für unverzichtbar. 1969 begann Läufer seine Ausbildung als Kfz-Mechaniker bei Baden-Auto, seit 1983 ist er Meister und heute verantwortlich für den technischen Bereich im Gebrauchtwagensegment. 1992 wählten ihn die Kolleginnen und Kollegen erstmals in den Betriebsrat, seit fünf Jahren ist er dessen Vorsitzender. Vor allem die Möglichkeit, das Arbeitsleben mitzugestalten und

eine Kürzung des Weihnachts- und Urlaubsgelds wollten wir verhindern«, erläutert Läufer. Deshalb hat sich die Belegschaft der Firma Baden-Auto auch aktiv in die Tarifrunde im KFZ-Gewerbe eingebracht und sich an Protestaktionen der IG Metall beteiligt. »Nur so«, da ist sich der überzeugte Gewerkschafter sicher, »haben wir ein akzeptables Ergebnis erreichen können.« Starke Gewerkschaften auch im Hand-

einen Beitrag zur Bewältigung von Problemen im täglichen Arbeitsalltag zu leisten, reizt den Hobbywinzer an der Betriebsratsarbeit. Seine schwärzeste Stunde als Betriebsrat erlebte Läufer vor zwei Jahren. »Dass wir die betriebsbedingten Kündigungen von zehn Kolleginnen und Kollegen nicht verhindern konnten, liegt mir noch heute schwer im Magen«, sagt der Vater zweier erwachsener Kinder.

Kfz-Handwerk

Das Tarifiergebnis im Kfz-Handwerk

- 1,5 Prozent mehr Einkommen ab Juni
- 95 Euro Einmalzahlung für Beschäftigte, 30 Euro für Azubis
- keine Kürzung bei Weihnachts- und Urlaubsgeld
- Verhinderung einer generellen Arbeitszeitverlängerung, statt dessen Flexibilisierung der Arbeitszeit
- Tarifvertrag Altersteilzeit wieder in Kraft gesetzt, Übernahme der Azubis muss nachverhandelt werden

»Wenn keiner grüßt« – Mobbing am Arbeitsplatz kann jeden treffen

Das Mobbing-Netzwerk Südbaden hilft

Mehr als 1,5 Millionen Deutsche erleben es an ihrem Arbeitsplatz Tag für Tag. Sie werden schikaniert, ausgegrenzt, schlimmstenfalls sogar bedroht.

Mobbing ist ein schleichender Prozess, der für die Betroffenen ohne Hilfe von außen kaum zu stoppen ist. Die Folgen sind gravierend. Für die Mobbingopfer führen sie oft zu Arbeitsplatzverlust und Karriereende. Sie leiden häufig unter Nervosität, Erschöpfung, Selbstwert- und Identitätskrisen, Depressionen, Versagensängsten bis hin zu Selbstmordgedanken. Um den Betroffenen Hilfestellungen zu geben, wurde in Freiburg unter der gemeinsamen Trägerschaft des

Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA), der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) und des DGB Südbaden bereits vor fünf Jahren ein Mobbing-Beratungstelefon ins Leben gerufen. Besonders geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen unter der Rufnummer 07 61-29 28 00 99 zweimal pro Woche am Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr zur anonymen Beratung zur Verfügung. Zudem werden Schulungen und Seminare zum Thema »Mobbing und Konflikte am Arbeitsplatz« angeboten.

Auch das Institut für Partnerschaftlichkeit, Chancengleichheit, Innovation und Lebenspla-

nung in der Arbeitswelt, Pro Phila Freiburg bietet Beratung für Betroffene und Führungskräfte, hilft bei sexueller Belästigung und der Umsetzung von Betriebsvereinbarungen und unterstützt bei betrieblichen Präventionsmaßnahmen (Telefon 07 61-2 11 78 30). Unter der Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands hat sich zudem eine Selbsthilfegruppe gegründet. Diese trifft sich 14-tägig jeweils Montags von 19 bis 21 Uhr unter Anleitung einer im Thema ausgebildeten und erfahrenen Teilnehmerin. (Telefon 07 61-7 08 75 71) Weitere Auskünfte zum Thema Mobbing erteilt die IG Metall Freiburg.

Kurz gemeldet

Ausflug der IG Metall Seniorinnen und Senioren

► Auch in diesem Jahr hat der Seniorenarbeitskreis der IG Metall Freiburg wieder einen gemeinsamen Ausflug organisiert. Am 26. Juli geht es nach Luzern. Neben einer Stadtrundfahrt ist die Besichtigung verschiedener Museen und ein Besuch im Gletschergarten geplant. Für ihre Mitglieder übernimmt die IG Metall Freiburg die Buskosten. Partnerinnen und Partner haben die Möglichkeit für 12 Euro Eigenbeteiligung ebenfalls teilzunehmen. Weitere Infos und Anmeldung bei der IG Metall Freiburg (Telefon 07 61-207380)

Aktuelles

Seminare

- 7. Juli, 13 Uhr: ERA-Arbeitskreis (AOK Freiburg)
- 24. Juli bis 29. Juli: Ortsvorstandsklausurtagung (Inzell)
- 5. bis 7. September: ERA-Aufbau II Seminar (Bonndorf)
- 13. September, 9 Uhr: Betriebsratsvorsitzenden-Schulung (Panoramahotel Freiburg)

Termine

- 5. Juli, 18 Uhr: Delegiertenversammlung (AOK Forum, Freiburg)
- 7. Juli, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger (IG Metall-Büro)
- 7. und 14 Juli jeweils von 15 bis 17 Uhr: Arbeits- und Sozialrechtsberatung für Studierende (Uni Flughafengelände, Legionärsgebäude)
- 11. Juli, 14 Uhr 30: Senioren-Arbeitskreis (IG Metall-Büro)
- 12. Juli, 18 Uhr: Ortsfrauenausschuss (IG Metall-Büro)
- 6. September, 18 Uhr: Handwerksausschuss (Rhodia-Stühle, Freiburg)
- 6. September, 18 Uhr: Ortsfrauenausschuss (IG Metall-Büro)
- 12. September, 14 Uhr 30: Senioren-Arbeitskreis (IG Metall-Büro)

Lohnabkommen bei R-Plus Erfolgreich abgeschlossen

Ab dem 1. Juni 2005 gibt es für alle Beschäftigten bei R-Plus 1,7 Prozent mehr Lohn und Gehalt. Zusätzlich gibt es 50 Euro für den Monat Mai.

Der ausgelaufene Haustarifvertrag, der sich in der Nachwirkung befindet, wird fortgeführt und im nächsten Jahr neu verhandelt.

Dies sollte für die noch nicht in

der IG Metall organisierten Beschäftigten Grund genug sein, Mitglied der IG Metall zu werden.

Diesen kleinen, aber in heutiger Zeit nicht selbstverständlichen Erfolg, erzielte Kollege Peter Merz. Er verabschiedet sich nach langjähriger Tätigkeit für die IG Metall Heidelberg in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Auseinandersetzung Bundesmontagetarifvertrag Monteure wehren sich

Mehr als 200 Monteure nahmen am 6. Juni an der Demonstration und Protestkundgebung in Mannheim teil.

Wegen der Verhandlungen über die Montagebedingungen für

Frei nach Schillers Motto: »Verbunden, sind auch die Schwachen mächtig«, demonstrierten mehr als 200 Monteure unterstützt von Delegationen aus Frankfurt am Main und Heidel-



BMTV-Demo im Mannheim am 6. Junio: Hände weg vom Geld der Monteure

Beschäftigte kam es am Montag, den 6. Juni zu Protesten der Monteure aus verschiedenen Betrieben der Rhein-Neckar-Region.

berg vom Mannheimer Gewerkschaftshaus zum Nationaltheater, auf dessen Vorplatz dann eine Kundgebung war.

IG Metall-Jugend in Aktion Jugendfestival in Nürnberg

Jugendproteste in Nürnberg – eine großartige Demonstration gewerkschaftlicher Solidarität.

Es waren Tausende, die mit viel Spaß, Show und alternativen Vorstellungen ihren Forderungen nach Ausbildung, Bildung und Zukunftsgestaltung Ausdruck verliehen haben.

Unser Bild zeigt eine der Aktionen um kostenlose Bildung und mehr Ausbildungsplätze



Vertrauensleute der IG Metall Heidelberg präsentieren sich im Internet.

Besuchen Sie uns unter:

www.vl-hd.igm.de

Mirko Geiger seit einem Jahr Erster Bevollmächtigter Anstrengend und lohnend

»Wie, schon ein Jahr bin ich hier? Erstaunlich schnell ging dieses erste Jahr an neuer Wirkungsstätte vorbei,« beantwortet Kollege Geiger die Frage, welche prägenden Eindrücke er seit seiner Wahl am 8. Juni 2004 erfahren hat.



Mirko Geiger im Gespräch mit OB Beate Weber

aktuellen Tarifabschluss bei der Heidelberger Druckmaschinen AG, wo es gelungen ist, den Abbau von fast 1000 Beschäftigten zu verhindern, nennt er beispielhaft für die Region.

»Ich bedanke mich für die große Unterstützung aller Kolleginnen und Kollegen, unserer Funktionäre und den handelnden Personen der Stadt und aller Institutionen«, sagt Mirko Geiger.

»Es war anstrengend, aber es hat sich gelohnt. Sorge bereiten uns ein wenig die heftiger werdenden Angriffe aus Teilen des Unternehmerlagers und der FDP mit der Absicht, errungene Standards wieder abzuschaffen.«

Er hebt die reizvolle, sehr ansprechende und inspirierende Umgebung Heidelbergs und der gesamten Region hervor. Prägend nennt er die zahlreichen Verhandlungen mit den Geschäftsleitungen der Metall- und Elektroindustrie, um die Arbeitsplätze der Region zu sichern. Den

Termine im Juli

- 1. bis 3. Juli: OJA-BJA Seminar in Markelfingen
- 13. Juli, 17.30 Uhr: AK Frauen in der Verwaltungsstelle
- 14. Juli ab 14 Uhr: Rentenberatung (BfA/LVA) durch Ida Neef, nach telefonischer Anmeldung
- 15. Juli: VL Beratung »MTV-Wo steht was?« in der Verwaltungsstelle
- 19. Juli, 17.30 Uhr: AK Migranten in der Verwaltungsstelle
- 19. Juli, 17.30 Uhr: Handwerksausschuss im Schützenhaus in Dossenheim
- 25. Juli, 17 Uhr: Angestelltenausschuss in der Verwaltungsstelle
- 26. Juli, 17 Uhr: OJA-Sitzung in der Verwaltungsstelle
- 27. Juli, 14 Uhr: AK Arbeitslose in der Verwaltungsstelle

BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH Solidarisch mit Werk Berlin

Wir kommen wieder, diesen Ruf stimmten die 1000 Beschäftigten an, die vor der Zentrale von Bosch und Siemens Hausgeräte in München für den Erhalt des Werks in Berlin demonstrierten.

Unter ihnen auch zahlreiche Teilnehmer aus dem Kreis Heiden-

heim und vor allem aus der Fabrik in Giengen. Auf eine noch härtere Auseinandersetzung muss sich die BSH-Geschäftsführung einstellen, sagt Andreas Strobel, wenn diese den Plan nicht aufgibt, das Werk Berlin platt zu machen.



Demonstration: Für den Erhalt des Werks in Berlin



Es gibt 1,5 Prozent mehr Tarifergebnis im Kfz-Handwerk

Beschäftigte im Kfz-Handwerk haben die Tarifrunde 2005 erfolgreich bestanden.

Ab Juni gibt es 1,5 Prozent mehr und Einmalzahlungen von 95 Euro für jeden Beschäftigten und 30 Euro für jeden Azubi. Die unbezahlte Verlängerung der

Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden konnte verhindert werden. Die Arbeitgeber haben ihre Drohung, den Verband aufzulösen, nicht wahr gemacht. Der Flächentarifvertrag und damit der Tarifschutz für IG Metall-Mitglieder bleibt erhalten.



Warnstreik der Metallhandwerker



Ausbildungsplatzmangel Tarifvertrag für Ausbildung



Azubis aktiv für mehr Lehrstellen

Die IG Metall Baden-Württemberg hat Tarifverhandlungen in der

Metall- und Elektroindustrie mit dem Ziel geführt, 500 zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen.

Deswegen haben 30 Auszubildende aus dem Kreis Heidenheim an einer Kundgebung vor dem Verhandlungslokal des Arbeitgeberverbandes teilgenommen. Insgesamt waren rund 1000 Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg da. Sie haben sich für den Tarifvertrag eingesetzt und gekämpft.

SHW Königsbronn Kapitalfond steigt ein

Klammheimlich still und leise hat das Land Baden-Württemberg das über 630 Jahre alte Werk in Königsbronn an einen Kapitalfond, die Capiton AG, verkauft.

Teilgesellschafter mit einer Minderheitsbeteiligung wird der bisherige Geschäftsführer Ulrich

Severing. Darüber wurde die SHW-Belegschaft informiert.

Mit dem Verkauf endet ein jahreslanges »Hin und Her«, das vom bisherigen Miteigentümer der MAN AG veranstaltet wurde, zum Nachteil der SHW und ihrer Beschäftigten.

Wo bleibt die Heimatverbundenheit?

Sie nennen sich Capiton AG und Allegra Capital GmbH und sind sogenannte Private-Equity-Investoren. Ins Gerede kamen sie im Zusammenhang mit der Kapitalismus-Kritik von SPD-Chef Franz Müntefering. Wer geglaubt hat, so etwas gibt es nur in den USA oder in Frankfurt, der hat sich gehörig getäuscht. Die alteingesessene SHW in Königsbronn wurde

jüngst von der Capiton AG mehrheitlich übernommen. Der Kapital-Fond hat die MAN AG und das Land Baden-Württemberg ausbezahlt. Das Land hat sich „still und heimlich“ aus Königsbronn verabschiedet. Kein Wort darüber verlor bisher CDU-Vormann Georg Brunnhuber. Wo bleibt bei diesem Deal seine vielgerühmte Heimatverbundenheit?



Beschäftigte der IWKA protestierten vor Hauptversammlung

Angst um Arbeitsplätze bei der IWKA

Mit Trillerpfeifen machten sie ihrem Ärger Luft: Über 150 Kolleginnen und Kollegen protestierten am 3. Juni vor den Türen der Stadthalle zum Beginn der Hauptversammlung der IWKA. Der Protest richtet sich gegen die von einigen amerikanischen Investoren geplante Zerschlagung des Konzerns.

Obwohl die IWKA-BKT und die IWKA-Verpackungstechnik in Karlsruhe Gewinne machen, sollen sie aus dem Konzern herausgenommen und verkauft werden.

Mirko Geiger, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (Arbeitnehmer) sagte: »Die IWKA darf nicht zum Spielball kurzfris-



Demo vor der Stadthalle

tiger Profitinteressen werden. Nur eine Strategie, die mittel- und langfristig die Substanz der

IWKA sichern kann, bringt Erfolg«.

Auch Günter Schmidtke von der

Verwaltungsstelle sagte zu den Teilnehmern, man wolle den Konzern im Sinne einer Sicherung der einzelnen Betriebe behutsam umbauen, »aber nicht rasieren und häuten«. Unsere Forderung: Die IWKA muss auch weiterhin in den drei Bereichen Automobiltechnik, Roboter und Verpackungen tätig bleiben. In der Verwaltungsstelle geht es um 700 Arbeitsplätze, welche durch eine Zerschlagung des Konzerns gefährdet wären.

Die Belegschaft und Betriebsräte der beiden IWK-Betriebe werden die Zerschlagung nicht einfach hinnehmen und zulassen, dass Spekulanten sich in kurzer Zeit bereichern.

Karlsruhe und Pforzheim kooperieren Erstes Ortsvorstände-Treffen

Im Zuge der Kooperation zwischen den Verwaltungsstellen Karlsruhe und Pforzheim trafen sich am 13. Juni zum ersten Mal die beiden Ortsvorstände der IG Metall aus Karlsruhe und Pforzheim zu einem gemeinsamen Sitzung.

Tagungsort war die Firma Behr in Mühlacker. Neben einem Betriebsrundgang tauschten sich die OV-Mitglieder über die Fortentwicklung der Kooperation beider Verwaltungsstellen aus. Ziele der Kooperation, sagt Angel Stürmlinger, Erster Bevollmächtigter, ist der Erhalt der Eigenständigkeit beider IG Metall-Verwaltungsstellen. Durch die Kooperation sollen unter anderem die Mitgliederbindung verbessert und eine größere tarifpolitische Handlungsfähigkeit erreicht werden. Die Stärkung unserer Handlungsfähigkeit gegenüber den Arbeitgebern sowie die Akzeptanz der IG Metall in der Region ist ein weiteres zentrales Ziel beider Verwaltungs-



Die Ortsvorstände aus Karlsruhe und Pforzheim

stellen. Durch die Jugend- und Berufsbildungsarbeit in Personalunion und durch die Arbeitsteilung im administrativen Bereich wurden erste Schritte gemacht, weitere werden folgen.

Kurz notiert

Erste gemeinsame Delegiertenversammlung der Verwaltungsstellen Karlsruhe und Pforzheim ist am 27. September in Remchingen.

Die IG Metall Karlsruhe hat einen neuen Internet-Auftritt. Die neue Adresse lautet: www.karlsruhe.igm.de

Gegen Arbeitszeitverlängerung Warnstreik bei ZZ-Antriebe

Gegen eine drohende Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich haben sich bei einem Warnstreik am Mittwoch mehr als zwei Drittel der Beschäftigten des Unternehmens ZZ-Antriebe in Hagsfeld gewehrt.

Die Geschäftsleitung, die den Anerkennungsstarifvertrag zuvor gekündigt hat, verlangt von der Belegschaft, pro Woche drei Stunden mehr zu arbeiten. Dafür würden sie im Gegenzug einer Lohnerhöhung von maximal 1,5 Prozent zustimmen. Unter anderem durch eine

Unterschriftenaktion haben die Arbeitnehmer bereits im Vorfeld des Warnstreiks deutlich gemacht, dass sie mit diesen Forderungen nicht einverstanden sind.

»Die Geschäftsleitung sollte sich nun gut überlegen, ob sie an ihrer Forderung weiter festhalten will«, sagt der zuständige Gewerkschaftssekretär Martin Obst. »Es ist wirtschaftlich nicht notwendig, die Arbeitszeit zu verlängern. Zudem würde dies Arbeitsplätze gefährden und nicht sichern.«



Streikende bei ZZ-Antriebe: Arbeitszeitverlängerung wird nicht hingenommen

85 Jahre nach der Gründung von Behringer

Erstmals Tarifvertrag

Erstmals seit 85 Jahren konnte die IG Metall für die Beschäftigten der Maschinenbaufirma Behringer in Kirchardt einen Tarifvertrag durchsetzen.

Er enthält eine Beschäftigungsgarantie für zwei Jahre. Zunächst wollte das Unternehmen Anlern-tätigkeiten auslagern und damit eine erhebliche Zahl von Arbeits-plätzen am Standort in Kirchardt vernichten.

Große Erleichterung in Kirchardt: Die (unbezahlte) Erhöhung der Arbeitszeit auf 40 Stunden konnte abgewehrt werden und die Jobs sind für zwei Jahre sicher. Das schreibt der auf zwei Jahre befristete Tarifvertrag fest, den Werner G. Schrott, der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall im Unterland, mit dem Familienunternehmen vereinbart hatte.

»Ich dachte beim zweiten Gespräch schon, dass das Ganze

jetzt platzt«, berichtet Wolfgang Schumann, der Betriebsratsvorsitzende. Doch zuletzt konnte doch noch ein akzeptabler und fairer Kompromiss gefunden werden:

► Es gibt zwei Lohnerhöhungen und eine Einmalzahlung innerhalb der nächsten zwei Jahre.

► Urlaubstage und Urlaubsgeld bleiben unangetastet.

► Das Weihnachtsgeld ist zumindest zur Hälfte gesichert; der Rest hängt vom Ertrag ab.

► Außerdem garantiert die Firma die Übernahme der Azubis nach der Gesellenprüfung für mindestens zwölf Monate.

Die Beschäftigten müssen dafür maximal 50 Stunden pro Jahr, höchstens jedoch zwei Stunden pro Woche unentgeltlich zur Verfügung stellen, falls dies die Auslastung des Bandsägenmaschinen-Herstellers erforderlich macht.

Kfz-Handwerk

Guter Tarifabschluss

Die Beschäftigten des Kfz-Handwerks im Unterland sind erleichtert: Die IG Metall konnte die Angriffe der Arbeitgeber abwehren und mit dem Tarifabschluss von Anfang Juni eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 1,5 Prozent und eine Einmalzahlung durchsetzen.

»Wenn wir in den Betrieben nichts zustande gebracht hätten, wären unsere Kfz-Tarifverträge nicht mehr zu halten gewesen«, sagt Frank Carle vom Autohaus Weilbacher. Da die Kfz-Kollegen wussten, worum es geht, haben sich viele an Warnstreiks beteiligt: in den sechs ASW-Häusern im Unterland, bei Centro, Hagelauer und Weilbacher, alle Heilbronn.

»Das Ergebnis ist sehr gut ange-

kommen«, sagt Betriebsratsvorsitzender Udo Zeyer, der die 240 ASW-Beschäftigten vertritt. Ähnlich ist die Stimmung bei Hagelauer, berichtet Jürgen Weigel.



Protest führt zum Erfolg: Kundgebung vor den Toren der ASW-Niederlassung in Bad Friedrichshall

Urlaubsgeld

Wir wünschen allen Mitgliedern erholsame Urlaubstage. Und denken Sie daran: Ohne starke Gewerkschaft gäbe es kein tarifliches Urlaubsgeld.

Betriebsräte berichten – Folge 4: Jürgen Wörle, Beyerdynamic, Heilbronn

Die Betriebsratswahl hat sich ausgezahlt

Als die Beschäftigten von Beyerdynamic in Heilbronn 2001 erstmals einen Betriebsrat wählen wollten, versuchte das Familienunternehmen, das damals in einer schweren Krise steckte, dies zu verhindern. Heute hat Fred R. Beyer keine Probleme mehr mit einer Interessenvertretung. Und dem Unternehmen geht es bestens.

An das Jahr 2001 erinnert sich der heutige Betriebsratsvorsitzende Jürgen Wörle (45) noch gut. Beyerdynamic wollte den Beschäftigten damals ein rigores Sparprogramm aufzwingen. So sollten das Urlaubs- und Weihnachtsgeld gestrichen, der Urlaub gekürzt und die Arbeitszeit unbezahlt verlängert werden. Nicht mit uns, sagten die Kolleginnen und Kollegen, die

hochwertige Mikrophone, Kopfhörer und Konferenztechnik herstellen. Gerade noch rechtzeitig schafften sie dann die Wahl eines Betriebsrats. Und dies erst nachdem die IG Metall-Rechtssekretärin Gabi Kampe-Mauz den Eigentümern gedroht hatte, mit allen rechtlichen Mitteln gegen die Behinderung der Wahl vorzugehen und die Öffentlichkeit zu informieren.

Werner G. Schrott, der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall im Unterland, unterstützte damals den Betriebsrat bei den schwierigen Verhandlungen über Sanierungsmassnahmen. Ergebnis: »Wir haben die Arbeitszeit

wegen der Auftragslage nicht verlängert«, berichtet Betriebsrat Wörle, »sondern um eine Stunde auf 35 Stunden verkürzt und wegen der Kostenlage auf Lohnausgleich verzichtet«. Der Großteil der ansonsten geplanten Verschlechterungen konnte verhindert werden. Gleichzeitig verpflichtete sich das Unternehmen zu

einer Beschäftigungssicherung von zwei Jahren.

»Wir haben auch Einfluss auf die Produktauswahl getroffen«, sagt Wörle, der bei Beyerdynamic als technischer Angestellter arbeitet. So konnte verhindert werden, dass sich das Werk vom

Consumer- und dem Elektronik-Bereich löst. Wörle: »Statt Outsourcing gab es Investitionen und Neueinstellungen, so dass heute 250 Leute bei uns arbeiten, etwa 20 mehr als bei der ersten Betriebsratswahl, und weit über die Hälfte sind inzwischen in die IG Metall eingetreten.« Nächstes Ziel: Lohnerhöhung und die Tarifbindung. Die Verhandlungen führt der IG Metall-Sekretär Felix Bader, der mittlerweile für Beyerdynamic zuständig ist.

Wörles großes Hobby: Motorradtouren. Doch die letzte Reise ging per Bus nach Berlin – auf Einladung von Staatsminister Hans Martin Bury. Besonders beeindruckt hat Jürgen Wörle dort die Offenheit gegenüber den Besuchern.



Jürgen Wörle, Beyerdynamic

Die IG Metall Pforzheim und Karlsruhe intensivieren ihre Kooperation

Erste gemeinsame Sitzung der Ortsvorstände

Im Anschluss einer Betriebsbesichtigung, bei der sich die Kolleginnen und Kollegen einen Eindruck über die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten und die rasanten Veränderungen in der Produktion machen konnten, war die erste gemeinsame Ortsvorstandssitzung der IG Metall Pforzheim und Karlsruhe in den Schulungsräumen der Firma Behr. Dabei stellten die Bevollmächtigten Martin Kunzmann und Angel Stürmlinger die Struktur und Mitglieder der jeweiligen Regionen und erste Überlegun-

gen für einen Kooperationsvertrag dar. Die Ortsvorstandsmitglieder waren einhellig der Auffassung, dass die bereits praktizierte Kooperation auf weitere Felder ausgedehnt werden soll.

Neben der durch den Jugendsekretär Christian Velsink gemeinsam organisierten Jugendarbeit ist für den 29. September die erste gemeinsame Delegiertenversammlung in Remchingen geplant. Weitere Absprachen gibt es bereits in der Bildungs- und Handwerksarbeit sowie bei der Vorbereitung der



Die Ortsvorstandsmitglieder aus Karlsruhe und Pforzheim bei der Firma Behr in Mühlacker

Betriebsratswahlen und der Umsetzung des Entgeltrahmen-

tarifvertrags in den Betrieben der Metallindustrie.

Aktionen der Beschäftigten führen zum Erfolg Abschluss im KfZ Handwerk

Die Arbeitgeberforderungen nach einer Rückkehr zur 40-Stundenwoche und Kürzungen beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld im Kfz-Handwerk konnten abgewehrt werden.

Die Einkommen wurden ab Juni um 1,5 Prozent erhöht. Dazu gab es eine Einmalzahlung in Höhe von 95 Euro für die Beschäftigten und 30 für die Azubis.

Dieses Ergebnis konnte nur durch die zahlreichen Aktionen der Beschäftigten erreicht werden. So beteiligten sich in Pforz-

heim die Kolleginnen und Kollegen bei S & G, Rösch und AHG gleich mehrfach an Warnstreiks. Bei AHG und in der Karosserie- und Lackabteilung bei der Firma Rösch haben Vorgesetzte den Mitarbeitern mit Repressalien gedroht, falls sie am Warnstreik teilnehmen. Wir empfehlen diesen Vorgesetzten: »Verzichten Sie nicht nur auf die 1,5 Prozent Lohnerhöhung sondern auch auf das tarifliche Urlaubs- und Weihnachtsgeld und spenden Sie es an ein SOS Kinderdorf.«



Beschäftigte bei S & G Pforzheim beim Warnstreik

Leistungen gesichert

Neue Tarifverträge für die Schmuckindustrie

Arbeitszeitgestaltung: Für die Beschäftigten der Edelmetall-, Uhren- und Schmuckindustrie wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, der die Einrichtung von flexiblen Arbeitszeitkonten zum Ausgleich von Auslastungsschwankungen vorsieht. Er dient der Stabilisierung der Beschäftigung ebenso wie der weiteren Zeitsouveränität der Beschäftigten etwa durch Langzeitkonten.

Vermögenswirksame Leistungen: Die Laufzeit des Tarifvertrags vermögenswirksame Leistungen wurde bis zum Mai 2006 verlängert und so die Ansprüche der Beschäftigten gesichert.

Jugend in Pforzheim Über 60 Azubis beim Aktionsfestival

Auf große Resonanz stieß das diesjährige Aktionsfestival der IG Metall Jugend in Nürnberg bei den Azubis der Pforzheimer Betriebe. Dies ist neben den erstmaligen JAV-Wahlen bei AHG und Robert Sihm im Mai/Juni ein weiteres Zeichen für zunehmende Aktivitäten im Jugendbereich. Wer mitmachen will, kommt einfach zum nächsten Treffen des Ortsjugendausschusses.

Termine

Schmuckler

Sitzung am 14. Juli um 17 Uhr im IG Metall Büro

Frau Total

Sitzung am 19. Juli um 17 Uhr im IG Metall Büro

Kontaktteam Arbeitslose

Sitzung am 4. Juli um 13.30 Uhr im IG Metall Büro

Referenten

Weiterbildungsseminar in Lohr vom 20. bis 22. Juli

Jugend

Gemeinsames Grillen der Ortsjugendausschüsse Karlsruhe und Pforzheim am 12. Juli um 17 Uhr in der Günter-Kloz-Anlage in Karlsruhe
Erweiterter Bezirksjugendausschuss im DGB-Jugendcamp in Markelfingen vom 1. bis 3. Juli

Funktionärskonferenz

Zu den anstehenden Reformen im Gesundheitswesen mit dem Vorstandsvorsitzenden der GEK Dieter Hebel am 21. Juli um 17 Uhr im »Bären« in Eutingen

Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen nimmt rasant zu

Gibt es für die Jugend hier noch eine Zukunft?

Die Jugendarbeitslosigkeit nimmt rasant zu. metall sprach mit Mitgliedern einer Jugend- und Auszubildendenvertretung.

metall: Wie ist die Situation in eurem Ausbildungsbetrieb?

JAV: Ich bin Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung bei Siedle & Söhne in Furtwangen. Im Sommer diesen Jahres beenden zwei Industriekaufleute und ein IT-Systemelektroniker ihre Ausbildung. Während der technische Auszubildende eine Chance auf eine Übernahme im Beruf hat, sieht es bei den Kaufleuten nicht so gut aus. Meinem Kollegen und mir wurde im Mai diesen Jahres schriftlich mitgeteilt, dass wir nicht übernommen werden. Das ist vor allem deshalb schlimm, da mein Kollege nach seinen Noten zu den besten des Jahrgangs zählt und ich selber Mitglied der



Jugend- und Auszubildendenvertretung bei S. Siedle & Söhne

Jugend- und Auszubildendenvertretung bin. Mir als JAVi wurde nur eine befristete Übernahme für ein Jahr angeboten. Beim Großteil der Auszubildenden, die einen dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf erlernen, geht es zum Jahreswechsel um die Wurst.

metall: Wie sind die Zukunftsperspektiven, in einer Stadt wie Furtwangen Arbeit zu finden?

JAV: Das sieht aus meiner Sicht schlecht aus. In meinem Bekannten- und Freundeskreis suchen

die einen verzweifelt einen Ausbildungsplatz und die andere Hälfte sucht Arbeit. In einer Stadt, in der jeder fünfte Arbeitslose unter 25 Jahre alt ist, sind die Perspektiven sehr schlecht, Arbeit zu finden. Wir haben während der letzten Jugend- und Auszubildendenversammlung erfahren, dass sich auf die neun geplanten Ausbildungsplätze 2005 über 180 junge Leute beworben haben. Das Zahlenverhältnis spricht Bände.

metall: Wie sollte eurer Meinung

nach die Lösung für das Problem der Jugendarbeitslosigkeit angepackt werden?

JAV: Der so genannte Ausbildungspakt, der zwischen Wirtschaft und Politik geknüpft wurde, hat meines Erachtens nicht zum Ziel geführt. Immer noch gibt es auch bei uns in Furtwangen Betriebe, die nicht ausbilden. Wenn man die Betriebe dazu bringen könnte auszubilden, wäre die Ausbildungsplatzmiese nicht mehr ganz so groß. Denn eins ist klar: Mit einem Facharbeiterbrief in der Tasche lässt sich leichter Arbeit finden als ohne. Außerdem sollten die tariflichen Regelungen, Auszubildende mindestens ein Jahr übernehmen zu müssen, nicht so einfach ausgehebelt werden können. Dazu hat der Betriebsrat den Schlüssel in der Hand.

Ausbildungsplätze nur noch für Reiche?

Ausbildung für Selbstzahler

Die Winkler-Ausbildungs-GmbH bietet 350 Ausbildungsplätze für Selbstzahler an. Diese Schlagzeile erregte in den letzten Wochen Aufsehen. Was ist der Hintergrund?

Seit dem 1. April gilt ein neues Berufsbildungsgesetz. Danach muss auch zur Prüfung zugelassen werden, wer in einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung sachgerecht ausgebildet wird. Das Ganze hat einen dicken Haken. Wer einen solchen Ausbildungsplatz will, muss tief in die Tasche greifen. Für jeden Monat fallen zwischen 400 und 500 Euro Schulgeld an. Also satte 20 000 Euro sollen die Auszubildenden selbst über Kredite, die Eltern oder die Großeltern vom Spargroschen bezahlen. So stand es nachzulesen in den Hartz-Papieren. Jetzt wird es Realität in der Region. Dazu kommt noch, dass während dieser Aus-

bildung kein Anspruch auf Ausbildungsvergütung besteht. Also noch mal Kosten für die Eltern. Damit wird zur bitteren Wahrheit: Wer Geld hat, wird ausgebildet – wer keins hat, bleibt auf der Strecke. Der Skandal ist, dass wegen der Gesetzesänderung ein solcher Markt geschaffen wurde. Damit erodiert das duale System weiter. Schon jetzt wird knapp die Hälfte der Ausbildungskosten nicht mehr durch die Unternehmen getragen, sondern durch Subventionen Dritter. Jetzt sollen die Ausbildungskosten ganz auf die Betroffenen verlagert werden. Derzeit kommen auf 100 Bewerber nur 77 Ausbildungsstellen. Wegen steigender Schulabgängerzahlen wird sich dies noch verschärfen. Deshalb fordert die IG Metall-Jugend 500 neue Ausbildungsplätze per Tarifvertrag.

Gerd Doser – Siemens VDO Wir bilden für unsere Zukunft aus

Gerd Doser ist Ausbildungsleiter des größten Ausbildungsbetriebs in der Region – bei Siemens VDO. Wie sieht er die Zukunft der betrieblichen Ausbildung? Doser: Wir bilden hier am Standort fünf Ausbildungsberufe in technischen und kaufmännischen Berufen aus. Das tun wir vor allem deshalb, weil wir für die Zukunft des Unternehmens gerüstet sein wollen. Unsere Produkte sind hoch kompliziert und verlangen eine gute und qualitativ hochwertige Ausbildung. Das können wir im eigenen Hause am besten. Wir wissen, welche Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Zukunft gestellt werden. Deshalb investieren wir nicht nur in unsere Kolleginnen und Kollegen, sondern letztlich wieder in unser eigenes Unternehmen. Das macht Sinn und fit für die Zukunft.

Arbeitsmarktreport April 2005 Zahlen, Fakten über Jugendarbeitslosigkeit

Im Arbeitsagenturbezirk Villingen-Schwenningen (früheres Arbeitsamt) waren im April des Jahres 2005 1165 jüngere Arbeitslose unter 25 Jahren gemeldet. Das entspricht einer Quote von 14,7 Prozent. Die Arbeitslosenzahlen junger Menschen sind in den Geschäftsstellen:

Villingen-Schwenningen: 14,2%
Donaueschingen: 15,3%
Furtwangen: 20,2%
St. Georgen: 16,8%
Schwenningen: 12,6%
Rottweil: 14,1%

Auf dem Ausbildungsstellenmarkt in VS stehen 766 Bewerber 366 freien Stellen gegenüber. Nach Beendigung der Ausbildung oder einer Qualifikationsmaßnahme haben sich 311 junge Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Prozentsatz der unter 25-jährigen Arbeitslosen um 18,3 Prozent.

Wie man Beschäftigten über Kreditverträge oder Stille Teilhaberschaft das Geld aus der Tasche zieht

Die modernen Plünderer vom Rems-Murr-Kreis

Einige Unternehmer im Rems-Murr-Kreis werden immer dreister.

Um an das Geld ihrer »lieben Mitarbeiter« zu kommen, schließen sie mit ihnen Darlehensverträge ab oder machen sie zu Stillen Teilhabern. Drei Beispiele über moderne Plünderer aus dem Remstal, denen es gelungen ist, die Angst der Beschäftigten und ihrer Betriebsräte schamlos auszunutzen.

IG Metall-Rechtssekretär Dieter Schmidt traute seinen Augen nicht, als er den Vertrag las, den die Gewächshausbau-Firma Gabler aus Schorndorf mit ihren etwa 100 Beschäftigten noch drei Monate vor der Pleite abgeschlossen hatte. Schon in den vergangenen Jahren musste die Belegschaft immer wieder auf

Geld verzichten, so auf Lohnerhöhungen, das Weihnachts- und Urlaubsgeld. Doch leider hatte der Betriebsrat die IG Metall in keinem Fall um Rat gefragt und die Gewerkschaft weder zu Betriebsversammlungen noch zu den eigenen Sitzungen eingeladen.

Der Trick mit der Stillen Teilhaberschaft war dann der Höhepunkt. Die Brüder Gabler hatten mit Entlassung gedroht, falls die Kollegen nicht unterschreiben. Die IG Metall, sagt Dieter Schmidt, schließt deshalb eine Straftat nicht mehr aus. Mögliche Delikte: Konkursverschleppung, Betrug oder Erpressung mit einem empfindlichen Übel. Opfer sind die Beschäftigten, von denen die meisten vermutlich ihre Arbeit verlieren werden. Das Geld, das sie in

die Firma gesteckt haben, dürfte für immer verloren sein.

Staatsanwaltschaft

Insolvenzverwalter Hendrik Hefermehl versucht nun zu retten, was zu retten ist. Bis zum Redaktionsschluss gab es jedoch keine Anzeichen dafür, dass ein Übernehmer gefunden wurde. Die Zulässigkeit des stillen Teilhabervertrags hat Hefermehl noch nicht geprüft. Aber die Akten, bestätigt der Stuttgarter Anwalt, werden ohnehin der Staatsanwaltschaft zur Prüfung vorgelegt.

Fall 2: Die Firmen des Peter Riebesam in Murrhardt, die unter den Namen EVT Edelstahlverarbeitungstechnik und REK Reinigungstechnik und Riebesam gemeldet sind. Bewerber, die dort arbeiten wollten, wurde neben dem Arbeits- ein Teiligungs- und ein Darlehensvertrag vorgelegt. Der Interessent musste sich seinen Arbeitsplatz quasi kaufen und, wenn er das Geld nicht hatte, einen Kredit aufnehmen. Als Sicherheit für das Darlehen sollte der künftige Riebesam-Arbeiter den Anspruch aus der Stillen Gesellschaft an den Arbeitgeber abtreten. Außerdem sollte er sich verpflichten, zusätzlich einen Minijob zu übernehmen.

»Die IG Metall warnt vor derartigen Arbeitgebern«, sagt Dieter Schmidt vom Waiblinger IG Metall-Büro. Riebesam habe sich übrigens schon deshalb verdächtig gemacht, weil es für die Beschäftigten oft unklar war, für welche seiner Firmen sie gerade arbeiten.

Fall 3: Die 1907 gegründete Firma Karl Baisch in Weinstadt, die Einrichtungen für Ärzte, Zahnärzte und Krankenhäuser herstellt. »Baisch hat den Beschäftigten seit Jahren Geld aus der Tasche gezogen«, berichtet Dieter Schmidt. Neueste Masche der Geschäftsführer Thomas und Hubert Lenzen: Sie haben den

Beschäftigten einen Darlehensvertrag vorgelegt, um an frisches Geld zu kommen. Jeder sollte fünf Prozent seines Jahreseinkommens zur Verfügung stellen. Gleichzeitig sollten sie für sechs Monate auf zehn Prozent des Lohns verzichten. Wer die Verträge nicht unterschreibe, habe im Unternehmen nichts mehr verloren. Um die rund 80 Beschäftigten zu beruhigen, überredete Thomas Lenzen den Betriebsratsvorsitzenden zur Unterschrift unter eine »Ergänzungserklärung« für den Fall der Insolvenz, die jedoch rechtlich keine Bedeutung hat.

Rechtliche Beratung

IG Metall-Sekretär Dieter Schmidt warnt deshalb Betriebsräte, »dem Druck der Arbeitgeber nachzugeben und ohne Rücksprache mit uns und guten Fachjuristen derartige Vertragswerke zu unterzeichnen«. Schmidt: »Im Falle Gabler haben wir jetzt erfahren, dass der Betriebsrat schon vor Jahren illegal in einer Betriebsvereinbarung auf Lohnerhöhungen verzichtet hat. Dafür ist laut Betriebsverfassungsgesetz ausschließlich die IG Metall zuständig.«

Zukunftskonzept

Die IG Metall mache im Krisenfall aber nur dann Zugeständnisse, »wenn sie zuvor die Bücher geprüft hat, wenn die Eigentümer selbst Geld einbringen und wenn ein Erfolg versprechendes Zukunftskonzept auf dem Tisch liegt«. Doch weder bei Gabler noch bei Riebesam und Baisch sei die Gewerkschaft gefragt worden.

Für Bundesmontage-Tarifvertrag

Warnstreik und Auto-Korso

Die Tarifaufeinandersetzung der Monteure mit dem Arbeitgeberverband spitzt sich weiter zu.

Bis zum Redaktionsschluss war keine Einigung in Sicht. Vor der letzten Verhandlung demonstrierten über 700 Monteure in Stuttgart, darunter Kollegen von Bosch in Waiblingen und von

Marconi in Backnang. Die Otis-Kollegen kamen mit mehr als 50 Service-Fahrzeugen.

Die Monteure wollen erreichen, dass der Montagezuschlag von 13 Prozent erhalten bleibt und BMTV sowie der Tarifvertrag Auslösungssätze und Fahrtkosten wieder in Kraft gesetzt werden.



Protestkundgebung der Monteure. Auch Kollegen von Bosch, Otis und Marconi waren dabei

Urlaubsgeld

Wir wünschen allen Mitgliedern erholsame Urlaubstage. Und denken Sie daran: Ohne starke Gewerkschaft gäbe es kein tarifliches Urlaubsgeld.